Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 13 Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blätter.

Zwanzigster Jahrgang.

№ 89.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Mittwoch den 8. November 1854.

Annele von Ulm.

[Fortsetzung.]

‚Euer Wort ist in diesem Falle ungültig‘, fuhr der Pflegamtsschreiber fort, ‚Ihr könnt, ja Ihr müßt es zurücknehmen, damit aber der Versucher nicht Zeit gewinne, Euer Herz auf's Neue zu umstricken, so laßt Euch unversäumt mit mir trauen, wenn Ihr überhaupt mein Ehegespons werden mögt. Zieht ein feierliches Gewand an, ich beeile mich die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und eh' eine Stunde vergeht, sind wir vor Gott und der Welt ein Paar.‘

‚Kann das so geschwind geschehen? —‘

‚Warum nicht? Ihr seid eine unabhängige Person, volljährig, wie ich desgleichen. Pater Cirillus im Wegenkloster ist mein Freund und die ehrsamen Herrn vom Magistrate machen uns keine Flaußen. Darum, wenn es Euch beliebt, laßt uns den ersten jungfräulichen Kuß der Liebe wechseln, und uns nach diesem Braut und Bräutigam sein.‘

Tief gerührt, mit blinzelnden Aeuglein und kußgespitztem Munde lag sich das ehr- und tugendsame Paar in den Armen. —

2.

Herr Merkhen, der Bierbräuer auf der Breite, hatte derzeit das beste Bier in der Stadt, und deshalb auch stets die besten meisten Gäste. Am 7. September des Jahres 1702, gegen Abend desselben Tages, an welchem sich in Griesbad vorbemerkte Begebenheiten ereigneten, befanden sich viele Bürger und Beisaßen auf der Breite und unterhielten sich beim Humpen Bier von Krieg und Frieden, wie es meist in ruhigen Zeiten zu geschehen pflegt. Um einen großen runden Tisch saßen bei einem Fremden, der aufmerksam den Gesprächen zuzuhören schien, der wackere Zeugherr und Stuckhauptmann Matthäus Faulhaber, der Goldschmied Tobias Mahler, der Apotheker Wolfgang Wilhelm Mayer, der Pflegamtsschreiber Jakob Bachmann, der Bildhauer Christian Braun, der Sauerbeck Peter Mundler, der Buchhändler Jakob Wohler, der Kaufmann Huzelsieder, der Maurer Jakob Fischer und Peter Huber nebst noch Einigen. Die Unterhaltung war sehr lebhaft geworden, denn es handelte sich um die Kriegsrüstungen des Curfürsten Maximilian Emanuel von Bayern. Herr Braun wollte wissen, daß er seine Truppen bis auf 15,000 Mann vermehrt habe und völlig gerüstet zu einem Feldzuge sei; auch fügte er hinzu, hört man munkeln, daß er sich mit dem Franzosen verbündet und den Herzog von Anjou bereits als König von Spanien anerkannt hätte. Auf wen es nun beim Feldzuge abgesehen sei, wäre leicht zu errathen, und es sei eine unverzeihliche Nachlässigkeit, daß man die Festungswerke so in Verfall habe kommen lassen und dieselben in schlechtem Vertheidigungszustand verbleiben ließe. —

‚Ei was‘, sagte der Apotheker Mayer, ‚wer wird so ängstlich sein! Haben wir nicht die Versicherung von dem Generalismus, dem Prinzen von Baden, daß wir uns vor den Grimassen der Nachbarschaft nicht zu fürchten haben? Haben wir nicht die Versicherung vom Kaiser selbst und ist der Curfürst nicht ein Reichsglied? — Heute in der Frühe haben sie den Sammlungshofmeister auf Kundschaft geschickt, er ist schon wieder zurück; alles in der Umgegend ist ruhig. Ich fürchte den Bayer-Fürsten so wenig als den Mohrenkönig.‘ ‚Wäre es möglich!‘ redete der Fremde erstaunt, welcher sich mit dem

Sauerbeck unterhielt, ohne, wie es schien, die Rede des Apothekers vernommen zu haben.

‚Ganz gewiß,‘ erzählte Herr Mundler weiter, ‚Ihr dürft mir aufs Wort glauben, alle diese Zeichen und Wunder haben sich seit einigen Jahren bei uns zugetragen und dergleichen Mirakel bedeuten niemals Gutes. Hört nun: anno 1688, den 26. Juli, Morgens um 5 Uhr, rührte ein Donnerstreich das Zeughaus dergestalten, daß für die ganze Stadt das größte Unglück hätte entstehen können. Gottes Hülfe war aber näher, als es die Menschen hätten vermuthen mögen, denn der Streich fuhr an dem Ulmer Schild und dem kaiserlichen Adler herunter, ohne auch nur im Mindesten Eines derselben zu beschädigen.

1701, den 18. August, Abends um 4 Uhr, wüthete ein schreckliches Donnerwetter, nach welchem sich ein Wolkenbruch herab stürzte, so daß Jeder glaubte, die Sündfluth müsse aufs Neue kommen.

In Söflingen hat es Häuser und Bäume umgerissen und Menschen und Thiere mußten elendiglich umkommen. Ja, in der Stadt selbst konnte man auf dem Gewässer in Schifflein durch die Straßen fahren. Item, vor ungefähr 6 Wochen, es war im Juli, ließ sich um Mitternacht die im Zeughaus hängende Regimentstrommel, ohne alles menschliche Zuthun, so stark und in so schauerlichem Tone vernehmen, daß die Nachbarn den Stuckhauptmann weckten, welcher also gleich eine Untersuchung anstellte, aber Alles in bester Ordnung antraf. Ja, noch heute früh, wie ihr werdet vernommen haben, fiel eine feurige Kugel vom Himmel auf das Zeughaus und verschwand.

‚Wunderbar, höchst wunderbar!‘ meinte der Fremde.

‚Man sollte immerhin ein aufmerksames Auge haben,‘ meinte Herr Merkhen, der Wirth, ‚es treibt sich seit einiger Zeit allerlei Gesindel in der Stadt umher. Man sieht da Bauern und Bäuerinnen, die man früher niemals gesehen hat und die höchst verdächtige Reden führen. Man sollte die Stadtthore nicht so früh öffnen.‘

‚Und alle Fremde, welche Einlaß verlangen, sorgfältig untersuchen, ob sie nicht verdächtige Papiere oder Waffen unter ihren Kleidern führen,‘ ergänzte Herr Wohler.

Der Fremde trank aus, stand auf und empfahl sich. In der Thüre begegnete ihm Balthasar Kinderlen, ein junger rüstiger Mann, Färber von Profession und äußerst angenehmer Gesichtsbildung. Ein zorniger Blick seiner Seits traf den Hinausgehenden, welcher dem Sauerbeck nicht entging.

‚Was hast Du mit dem Fremden, Balthsar, kennst Du ihn?‘ fragte Mundler, indem er ihm dessen verlassenen Platz an seiner Seite anwies.

‚Ist's doch der Bediente von dem schurkischen Bayern im Griesbad,‘ antwortete Balthasar mit verbissener Wuth.

‚Von dem bayerischen Offizier? Was hast Du mit dem kranken Manne?‘

‚Der Schurke ist Schuld, daß ich nicht mehr — nun Vater Mundler, fuhr er, sich unterbrechend und seinen Stuhl näherrückend fort, ich weiß, Euch darf man ein Geheimniß anvertrauen, Ihr seid kein altes Weib. Seht, früher kam ich jeden Tag ins Griesbad, denn Ihr müßt wissen, die schmucke Annele, des Baders Tochter, gefällt mir und das Mädchen ist mir wieder gut. Der Alte ist ein drolliger Kauz, dabei, wie Ihr wohl wißt, etwas filzig, man darf nicht mit der Thür ins Haus fallen bei ihm, Annele bekommt, wenn sie heirathet, eine schöne Mitgift, ihr Vater ist stief — nun, Ihr versteht mich wohl?‘ —

‚Was hat aber der Offizier dabei verschuldet?‘

[Fortsetzung folgt.]

Tagesstimmen.

Neueste Lage der Dinge.

Die Vorgänge des orientalischen Krieges ziehen die Aufmerksamkeit dergestalt auf sich, daß ihr manche andere wichtige Dinge entgehen. Dies ist z. B. mit der gegenwärtigen Lage Dänemarks der Fall. Dort befand sich seit längerer Zeit das Ministerium des Landes mit der verfassungsmäßigen Vertretung desselben in solchem Zwiespalt, daß, um einer Minister-Anklage vorzubeugen, am 20. Octbr. die Auflösung des Volksthings ausgesprochen und für den 1. Dezbr. eine neue Volksthingswahl anberaumt werden mußte. Niemand aber erwartet, daß die Wahlen anders ausfallen werden, als die bisherigen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird in Dänemark nächstens ein Wendepunkt eintreten. Die Opposition gegen das Ministerium, welches Oersted, Sponnek,

Hansen, Tillisch, Graf Karl Moltke und Graf Reventlow-Criminil bilden, ist ins Riesenhafte gewachsen; alle Parteien und 9/10 des Beamtenstandes gehören ihr an. Ein solcher Zustand ist eine Erscheinung, die sich gegenwärtig in keinem Staate in solcher Schroffheit wieder findet. Ein halbes Dutzend Männer auf der einen Seite und die ganze Bevölkerung des Gesammtstaates auf der andern. Das läßt sich vielleicht in friedlichen Zeiten ertragen, aber schwerlich in dem Sturme, der eben über Europa weggeht und alles umzureißen droht, was nicht in sich zusammenhält. — Welchen gewaltigen Veränderungen man entgegen sieht, beweisen die Revisions-Projekte, mit denen man sich in Betreff der Karte von Europa in den großen Zeitungen herumträgt. Nach dem neuesten dieser Projekte soll aus den vormals polnischen Gouvernements Wilna, Witebsk, Mohilow, Minsk, Grodno, dem jetzigen Königreich Polen, Livland und Kurland ein neues unabhängiges Mittelreich zwischen Rußland und Deutschland gebildet und dem jetzt in Belgien herrschenden Königshause zugetheilt werden. Ferner sollen die jetzigen russischen Gouvernements Volhynien, Podolien und Bessarabien bis an den Bug als ein neues Königreich dem zur Nachfolge bestimmten Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Glücksburg übertragen werden. Die transkaukasischen Gebirgstheile werden mit der Krim den Türken zurückgegeben. Das Königreich Belgien wird unter Frankreich und den Niederlanden getheilt, ausgenommen Luxemburg, das an Preußen kommt. Von Dänemark werden die Inseln nebst Jüttland an Schweden, Bornholm an England, Lauenburg an Hannover, Schleswig-Holstein an Preußen abgetreten. Preußen soll auch noch den ganzen untern Lauf der Weichsel bis hinauf zu Dobroczyn mit dem Flußgebiet der Warthe bekommen. Oesterreich tritt in den Besitz der Moldau und Wallachei, wofür es jedoch Krakau an Polen, Vorarlberg oder einen entsprechenden Theil von Salzburg an Baiern und Friedland mit dem Gebiet der Stadt Olsch an Sachsen abtritt. Preußen und Oesterreich könnten sich dieses Projekt wohl gefallen lassen, wenn sie nicht dafür vorher die Macht vernichten sollten, welche das Hauptwort dabei zu reden hat. Diese Macht dürfte sich jedoch nicht so leicht vernichten lassen, als die Urheber jenes Projectes zu träumen scheinen. Wenigstens wird der Czar das Aeußerste daran setzen, seiner Herrschaft keinen Abbruch machen zu lassen, und es ist rein undenkbar, daß er eine Fingerbreite von seinem Territorium gutwillig abgeben wird. Ihm ganze Reiche mit Gewalt zu entreißen, dürfte daher Anstrengungen kosten, für die das obige Project keinen entsprechenden Lohn aufgesteckt hat. Daß man von diesen Anstrengungen eine Ahnung zu haben anfängt, beweisen die neuesten Vorgänge in England und Frankreich, England baut bereits 35 neue Schiffe für die nächste Ostsee-Expedition. Darunter befinden sich 5 schwimmende bombenfeste Batterien, 10 Bombenschiffe mit je 3 der größten Bombenmörser und 20 Dampfkanonenboote, welche nur 4 Fuß Tiefe brauchen und auf den Dienst in der Newa berechnet sind. In der Gießerei von Low Moor werden 100 Kanonen gegossen, welche 94pfündige ovale Kugeln schießen sollen. Frankreich läßt immer neue Truppen nach dem Orient einschiffen. Vor Sebastopol ist noch durchaus nichts entschieden. Zwischen Preußen und Oesterreich ist das Verhältniß auch noch das alte. Beide Großstaaten stimmen im Princip überein, gehen in der Auffassung der Thatsachen auseinander. Der Graf Esterhazy hat kürzlich eine Antwort auf die Antwort Preußens vom 10. Octbr. gebracht, welche viel freundlicher ist, als die vom 30. Septbr. Gleichzeitig sind die Instructionen für Prokesch-Osten der preuß. Regierung mitgetheilt worden, damit sie dieselben begutachte, bevor sie der Bundesversammlung vorgelegt werden.

Man schreit hauptsächlich darüber, daß unsere Regierung zaudert, ohne jede Bedingung Oesterreich gegen Rußland zu unterstützen, man beschönigt das besinnungslose Sichhingeben an Oesterreich, das man verlangt, mit den deutschen Interessen, welche in der orientalischen Frage enthalten sein sollen, man vergißt aber ganz, daß in dem dänisch-deutschen Kriege, als es sich um viel deutschere Interessen handelte, für welche Preußen aufgetreten war, das Wiener Cabinet seinen Gesandten ruhig in Copenhagen verweilen ließ, um damit den Beweis zu führen, daß dieser Krieg den österreichischen Interessen durchaus fremd sei; daß ferner alle preußischen Bestrebungen um die Reorganisation der deutschen Bundesverfassung an dem Widerspruche Oesterreichs scheiterten. Wenn es Oesterreich nicht zur Schmach gereicht hat, Preußen in Bezug auf die allerwichtigsten deutschen Interessen entgegen zu sein, weil seine Interessen damit nicht zusammenfielen, wie kann man es wagen, Preußen zu tadeln, wenn es in Bezug auf sehr fern liegende deutsche Interessen Oesterreich nicht bedingungslos unterstützen will, weil es sonst möglicherweise gezwungen sein könnte, die heiligsten Interessen, die Interessen des Friedens, mit Füßen zu treten. Daß Preußen nicht undeutsch ist, das hat es durch tausendfache Opfer bewiesen. Die neue Gestaltung der Bundeskriegsverfassung ist von ihm ausgegangen und zu den süddeutschen Bundesfestungen hat es Millionen hergegeben, obgleich dazu keine Verpflichtung vorlag. Was kann in dieser Hinsicht Oesterreich Preußen gegenüber in die Wagschale legen? Wir kennen in neuerer Zeit nichts als die Wiederherstellung des alten Bundestags, die Beihülfe zur Vernichtung der deutschen

Bundesflotte, die Unterwerfung Holsteins unter die Macht der dänischen Regierung!

Berlin. In der 4. Klasse 110ter Königl. Klassen-Lotterie wurden gezogen:

Den 3. Novbr., 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 84276 und 89550; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 27835 und 36880; 35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 434 1650 2221 3858 11202 11633 19378 24444 25117 25832 26716 27365 27681 28448 29917 30110 30309 31075 32327 37414 38410 49171 49213 49766 50551 51127 56258 60844 61399 64878 68712 68890 72006 85467 und 85528; 51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 947 1045 3538 4558 10303 10814 11249 12260 13414 14727 19732 20108 20110 20138 20219 20702 20879 21792 22043 23249 23413 23528 30174 31378 31691 33126 35520 35478 35563 36158 39003 39508 43772 43970 45889 49061 49475 49546 52012 59267 64164 66242 71239 71549 72811 75794 80410 80959 82887 83829 und 87638.

Den 4. Novbr., ein Hauptgewinn von 30000 Thlr. auf Nr. 62595; ein Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 75296; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10612 und 25614; 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1032 3545 4317 8230 9693 10041 10173 10241 12819 15610 19730 20135 23280 24867 29037 29090 31376 32039 35463 38245 41983 42655 44938 49117 50715 51792 54420 57569 59603 61081 62638 64427 65349 75018 76907 80107 84294 87513 und 87813; 26 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3098 6837 12154 16328 18779 23407 26771 29911 32792 34402 37636 44423 45301 45618 46199 48703 51973 53255 53721 56530 60550 63318 71601 76881 78845 und 85287.

Den 6. Novbr., der erste Hauptgewinn von 150000 Thlr. auf Nr. 5618 nach Cöln; der 2te Hauptgewinn zu 100000 Thlr. auf Nr. 15806 nach Stettin; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr 31703 und 35284; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 3367 und 35084; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3401 11085 12020 12827 18605 22713 23597 24960 27375 28310 30675 42080 42572 43041 50855 51088 52016 53326 65642 69513 71088 72922 74430 75667 77124 78144 79354 80714 81926 82359 83208 87286 87366 87501 88539 und 88633; 53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 312 615 990 2250 7794 8365 9622 14205 14281 18789 19024 19796 20028 22776 27016 27478 31825 33773 38676 39261 41277 43043 43416 43468 45051 45065 46958 47942 52116 53695 54853 57923 60891 62389 64009 64633 65653 66159 68743 73283 74634 76595 79575 79579 79696 80608 81951 82664 83287 84567 85949 86803 und 87059.

Aus Stadt und Kreis.

† Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Waldenburg, 2. Novbr. Anwesend 12 Mitglieder. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung wurde das neugewählte Mitglied der Vers., Herr Zimmermeister Lange, durch den mag. Commissarius, Hrn. Bürgermeister Vogel, in sein Amt eingeführt und durch Handschlag an Eides statt verpflichtet. — Aus dem zwischen dem Mag. und dem Rathsherrn Walter gepflogenen Schriftwechsel, so wie aus einer an die Königl. Regierung gerichteten Beschwerde des Letzteren, erlangt die Vers. die Ueberzeugung, daß Hr. Walter seinen Obliegenheiten als Rathsherr nicht ferner nachzukommen gewillt sei und zwar darum, weil bei Ankauf des zum Rathhausbau bestimmten Menius'schen Gartengrundstückes die Zustimmung des gesammten Mag.-Collegiums erst nach Ausführung des hierauf bezüglichen Stadtv.-Beschlusses erfolgt und demnach gegen die Vorschrift des § 36 der neuen Städte-Ordnung verfahren worden sei. Mag. erklärt die Ansicht des Herrn Walter für eine irrige und stützt sich bezüglich des Verfahrens bei Ankauf des qu. Grundstückes auf § 58 der neuen Städte-Ordnung, nach welchem der Bürgermeister befugt ist, **in allen Fällen, wo die vorherige Beschlußnahme durch den Magistrat einen nachtheiligen Zeitverlust verursachen würde, die dem Mag. obliegenden Geschäfte vorläufig allein zu besorgen, jedoch dem Letzteren in der nächsten Sitzung behufs der Bestätigung oder anderweitigen Beschlußnahme Bericht zu erstatten.** Die Vers. ist der Ansicht, daß der Vorschrift des allegirten § 58 der neuen Städte-Ordnung vollkommen Genüge geleistet worden und daß Hr. Walter sich seiner Verpflichtung ohne gesetzlichen Grund entzogen hat. Hierauf beschließt die Vers. gegen Hrn. Walter die Bestimmungen des § 74 der neuen Städte-Ordnung in Anwendung zu bringen und wird Mag. ersucht, hierzu die Bestätigung der Königl. Regierung nachzusuchen. — Mag. theilt mit, daß der Prozeß wegen Mitbaurecht der Christian-Friedrich-Grube in erster Instanz zum Vortheil der Kommune entschieden worden und beschließt die Vers., Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten einen wiederholten Vergleich in dieser Angelegenheit anzubieten. — Zu Mitgliedern der Eichungs-Comm. werden gewählt: die HH. Kaufmann Seidel, Uhrmacher Faller und Drechslermstr. Halangk und zwar Ersterer als Rendant. — Die Beantwortung der Menita der 1853er städtischen Rechnungen werden von der Vers. für genügend erachtet und soll dem Rendanten Decharge ertheilt werden. Hierauf wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Für die durch Wasser verunglückten Schlesier sind ferner eingegangen: durch eine Sammlung vom Ortsgericht zu Freudenburg 1 rtlr. 4 sgr., durch eine Sammlung vom Ortsgericht Neussendorf 17 rtl. 3 sgr., desgl. vom Ortsgericht Nieder-Salzbrunn 17 rtl. 27 sgr., desgl. vom Ortsgericht Alt-Lässig 2 rtl. 10 sgr., vom Hrn. Rittergutsbesitzer von Weikovsky zu Alt-Lässig ein Pack Kleidungsstücke, von einem Ungenannten aus Waldenburg 1 rtl., durch eine Sammlung der Gemeinde Neu-Lässig 2 rtl. 4 sgr. 6 pf., desgl. von der Gemeinde Sorgau 6 rtl. 25 sgr. 9 pf., desgl. von der Gem. Neu-Wüstegiersdorf 9 sgr. 6 pf. Die Summe der bis jetzt eingegangenen milden Gaben beträgt incl. der bereits an das Central-Comitee abgesandten 1066 rtl. 25 sgr. 3 pf. — 1202 rtlr. 16 sgr. 6 pf.

Waldenburg, 3 Novbr. 1854. (Wldbr. Krbl.)

Gestohlen wurde in der Nacht vom 31. v. zum 1. d. M. aus dem Gehöfte des Freibauergutsbesitzers Carl Gottl. Alex zu Seitendorf eine große Klötzer-Kette, eine Wagenschleifbemm-Kette, eine Grempelkette, ein Haackschaar und ein Paar Stricke; in derselben Nacht aus dem Gehöfte des Bauergutsbesitzers Heinrich Hertel das. ein Haackschaar, ein Wagenschlußnagel und von einem Spazierwagen drei Spitzhaken mit 2 Einhängeriemen.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 89 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg Mittwoch den 8 November 1854.

Bekanntmachung des Präclusiv-Termins zum Umtausch der Königl. Preuß. Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Ges.-Samml. Seite 335) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 12. Septbr. v. J. und 2. März d. J. die Inhaber Königl. Preuß. Kassen-Anweisungen d. d. den 2. Jan. 1835 aufgefordert worden, dieselben gegen neue, unter den 2. Nov. 1851 ausgefertigte Kassen-Anweisungen von gleichem Werthe entweder hier bei der Controle der Staats-Papiere, Oranienstr. Nr. 92, oder in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den Kgl. Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung des Umtausches wird nunmehr ein letzter und präclusivischer Termin

auf den 31. Januar k. J.

hierdurch anberaumt. Mit dem Eintritt desselben werden alle nicht eingelieferte Kgl. Preuß. Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten alten Kassen-Anweisungen werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden. — Jedermann wird daher zur Vermeidung solcher Verluste aufgefordert, die in seinem Besitze befindlichen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 bei Zeiten, und spätestens bis zum 31. Januar 1855, bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassen-Anweisungen einzureichen. Berlin den 6. Juli 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Waldenburg den 7. Nov. 1854. **Das Polizei-Amt.**

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen auf den Zeitraum eines Jahres und zwar vom 1. Januar bis ult. December 1855 die Gestellung der Pferde für unsere Landspritze wiederum wie bisher den Mindestfordernden zu überlassen. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf Montag als

den 13. November c. Vormittags 11 Uhr

in unserm rathhäuslichen Sessionszimmer anberaumt und laden sämmtliche Pferdebesitzer hiesigen Orts hierzu mit dem Bemerken ein, daß die dem abzuschließenden Kontract unterzulegenden Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserem Polizei-Bureau eingesehen werden können.

Waldenburg den 24. October 1854. **Der Magistrat.**

Waldenburg-Friedländer Chaussee.

Außerordentliche General-Versammlung

Nachdem der bisherige Kassendirector seinen Posten in der am 9. September c. stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung gekündigt hat, werden die geehrten Herren Actionaire des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Vereins, behufs Festsetzung der Remuneration für den neu zu wählenden Kassendirector sowie zur Vornahme dieser Neuwahl

auf den 25. November c. Nachmittags 2 Uhr

in das Geschäftslokal der Herren Stadtverordneten zu Waldenburg mit Bezugnahme auf den § 42 des Statuts ergebenst eingeladen. Waldenburg den 21. October 1854.

Das Directorium des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Vereins.

Auction.

Den 14. u. 15. November c. Vormittags von 9, und Nachmitags von 2 Uhr an

werden die zum Nachlasse des Tischlermstr. Rittner zu Wüste-Waltersdorf gehörigen Möbels, Betten, Kleidungsstücke, Tischler-Handwerkszeuge, Hobelbänke, eine Bohrmaschine, eine große Drehbank mit Sprungrädern und Riemscheibe, mehrere aus rohem Holz gearbeitete Webestühle, circa 70 Stück Nutzhölzer, ein roher eichener Sarg, 1 Hirschfänger mit Lederkuppel, eine Kugelbüchse

im Sterbehause meistbiethend versteigert werden.

Waldenburg den 6. November 1854. **Schützeahofer,** gerichtl. Auctions-Commissarius.

Vorlagen für die außerordentliche Sitzung der Stadtverord.-Vers. am Donnerstag den 9. Nov. Nachmittags 5 Uhr:

Wahl eines Beigeordneten. Wahl eines Rathsherrn.

Der Vorsitzende.

Auction.

Sonnabend den 11. November Nachmittags um 2 Uhr:

werden im Verkaufsladen des Handelsmann Schäfer zu Hermsdorf
einige Fässer, Kisten Töpfe und eine kleine Partie Waaren —

um 4 Uhr:

im Verkaufsladen des Handelsmann Würfel in Dittersbach
ein Repositorium und ein Ladentisch mit den nöthigen Einrichtungen, zwei kleine Glasschränkchen, eine Komode, und ein Brettwagen

meistbietend versteigert werden.

Waldenburg den 5. Novbr. 1854. **Schützenhofer**, gerichtl. Auctions-Commissarius.

Auktion.

Montag den 13. November c. Vormittags um 10 Uhr:

sollen im Gerichtskretscham zu Ober-Wüstegiersdorf
2 Pferde, 1 Leiterwagen mit eisernen Achsen, 1 Spazierwagen und 2 Brettwagen —

Nachmittags um 3 Uhr:

im Gerichtskretscham zu Wüste-Waltersdorf
Möbels, Betten, Kleidungsstücke, zwei Schlitten, zwei Wagen, ein Klavier, eine Mangel, und 4 Ctr. Rolltabak

meistbietend versteigert werden.

Waldenburg den 6. Novbr. 1854. **Schützenhofer**, gerichtl. Auctions-Commissarius.

Auction.

Den 16. November c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an:

werden die zum Nachlasse des Destillateur Jänsch zu Wüste Waltersdorf gehörigen
Möbels, worunter ein großer Verkaufsschrank, mehrere Bettstellen, Stühle, Bilder, Kupfergeräth, als: ein kupferner Branntweintopf nebst Helm, kupferne Schlange, Kessel, Trichter und Wannen, Kasserols, Töpfe und Mäßer, 1 dergl. Ofentopf, verschiedenes Eisen- und Blechgeräth, circa 200 Stück große, kleinere und eichene Fässer, eine Parthie Liqueur- und Wein-Flaschen, Liqueur-Gläser und eine Retorte von weißem Glase ½ Elle im Durchmesser.

in dessen Behausung meistbietend versteigert werden.

Waldenburg den 6. November 1854. **Schützenhofer**, gerichtl. Auctions Commissarius.

Todes-Anzeige.

Das heut, Sonntags-Morgens 5 Uhr, nach kurzem Krankenlager erfolgte Ableben seiner lieben Frau, der Gasthofbes. Dorothea Flögel geb. Güttler, zeigt hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 Uhr statt.

Waldenburg den 5. November 1854.

Flögel.

(Verspätet).

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerze zeigen wir das am 2 Nov., Donnerstag Nachmittag 3 Uhr, in Folge einer Lungenlähmung erfolgte Verscheiden unsers geliebten 5¾ Jahr alten Töchterchens und Enkelchens **Anna** theilnehmenden Freunden hiermit an

Waldenburg und Neudorf, den 8. Nov. 1854.

August Sandmann,
und seine Eltern.

Danksagung.

Die große Theilnahme, welche unserm herben Schmerze bei der Beerdigung unsers Töchterchens und Enkelchens am 5. d. M. von so vielen Seiten wurde, nöthigt uns mit inniger Rührung Ihnen allen zu danken und den Höchsten zu bitten, daß er Sie vor gleichem Schmerze gnädig bewahren möge.

Waldenburg den 7. Nov. 1854.

Die trauernden Eltern u. Großeltern.

Die unverehelichte Charlotte Sandmann von hier, habe ich vor einiger Zeit eines unmoralischen Lebenswandels beschuldigt, welches ich hiermit widerrufe, weil ich ihr solches nicht beweisen kann.

Friedland den 1. Nov. 1854.

A. Bergmann, Schlossergesell.

Zwei eiserne Oefen
stehen zum billigen Verkauf bei
Wolff Lewn
in Waldenburg.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Waldenburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Klemptner** etablirt habe, und empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Artikel von Neusilber-, Messing-, Weiß-, Zink- und Eisenblech, ꝛc. **Tisch-, Wand- und Hängelampen** in jeder Art und Größe, zu ein und mehreren Flammen, auch werde ich stets eine bedeutende Auswahl fertiger Küchengeräthe vorräthig halten **Zinkbedachung, Rinnen, ꝛc.** sowie jede Reparatur von Blechsachen, Moderateur-Lampen ꝛc., werden auf das Pünktlichste ausgeführt werden. Bitte daher ein geehrtes Publikum mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen, ich werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und pünktliche Arbeit zu erhalten zu suchen.

Meine Wohnung ist Friedländerstr. beim Conditor Hrn. Guler 1 Treppe.

Hermann Birk, Klemptnermstr.
zeitheriger Werkführer der Wwe. Brieger.

Mit meinem **Tapisserie- und Galanterie-Waaren-Geschäft,** welches fortwährend mit neuen Gegenständen vervollständigt wird, habe ich von jetzt ab auch ein

Damen-Putz-Geschäft

verbunden und dazu die erforderlichen Anstalten getroffen, um auch hierin allen Ansprüchen bestens genügen zu können.

Indem ich dasselbe einer geneigten Beachtung empfehle, werde ich bemüht sein, alle Aufträge reell und prompt auszuführen.

Waldenburg den 6. Nov. 1854.

C. A. Ehlert,
Freiburgerstr. Nr 13.

Gebrüder Leder's
balsamische ERDNUSS-OELSEIFE

ist als ein höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt, und also zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen, sie wird nach wie vor das Stück mit Gebr-Anw. zu 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet zu 10 Sgr. — in stets gleichmäßig guter Qualität nur allein verkauft bei

Robert Engelmann in **Waldenburg.**

Von der vielfach bewährten, ächten

REVALENTA ARABICA

von Barry du Barry in London

empfingen wir wieder eine frische Sendung in 2, 1 und ½ Pfund-Büchsen, und empfehlen solche zur gütigen Beachtung.

C. G. Hammer & Sohn.

Neue Städteordnung

vom 30. Mai 1853 ist zu haben in **L. Heege's** Buchhandlung in Waldenburg, Gottesberger Straße Nr. 77.

Unter mehreren andern Wagen steht ein gebrauchter, in sehr gutem Zustande sich befindender, halbgedeckter mit 2 verschließbaren Koffern versehener, welcher sich seines bietenden Platzes wegen sehr gut als Reisewagen eignet, zum Verkauf beim Sattlermstr. **H. Göbel** in Waldenburg.

Frischen fließenden Caviar,
Elbinger Neunaugen,
Brabanter Sardellen,
Holländische und Schottische Heringe
von neuem Fange,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Emmenthaler Schweizerkäse,
Frischer Limburger und Sahnkäse,
Parmesan- und Kräuterkäse
empfehlen bestens

C. G. Hammer & Sohn.

In dem ehemals Pfücker'schen Hause ist in der zweiten Etage, vorn heraus eine Stube vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen und das Nähere bei der Redaction d. Bl. zu erfahren.

Die zahlreiche Theilnahme, welche der im verflossenen Jahre gebildete Musik-Verein und die in demselben producirten musikalischen Abendunterhaltungen gefunden, giebt uns Veranlassung, diesen Verein auch für den Verlauf dieses Winters ins Leben zu rufen und damit mehrseitig ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen.

Die Art der musikalischen Unterhaltungen wird, wie im verflossenen Winter beabsichtigt, so weit nach den gewonnenen Erfahrungen die Kräfte des Vereins und die Betheiligung einzelner Mitglieder an den Productionen dies möglich machen.

Die Versammlungen werden in Zwischenräumen von 2 bis 3 Wochen am Freitag Abends 7 Uhr, im Saale des Berger'schen Gasthofs zur Krone und zwar

Freitag den 10. November c.

die erste Versammlung stattfinden, die folgenden sollen jedesmal im Anzeiger der Gebirgsblüthen annoncirt werden.

Zur Deckung der Kosten zahlt für sämmtliche Abendunterhaltungen, deren sechs bis sieben in Aussicht gestellt werden,

ein Einzelner einen Thaler, eine Familie von zwei Personen einen Thaler und 20 Sgr., eine Familie von drei und mehr Personen zwei Thaler.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche dem Vereine beitreten wollen, und etwa die Subscriptionsliste nicht erhalten haben, ihren Beitritt bei dem mitunterzeichneten Kaufmann Ehlert anzumelden.

Waldenburg den 3. November 1854.

Tautscher. D. Wolff. Stuckart. Töpffer. Klose. Hübner, Kiehlmann. Heidenreich. Ehlert, Nehler.

Einige tüchtige Häuer oder Lehrhäuer finden unter sehr günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung auf einem Braunkohlenwerke in der Mark, nahe der Berlin-Stettiner-Eisenbahn. Nähere Auskunft, Bedingungen, ertheilt im Auftrage des Freienwalder Bergwerkreviers

W. Barthold,
Bergerpectant.

Zu vermiethen ist ein Quartier mit Verkaufsladen, zwei Stuben und mit allem Zubehör, ist bald oder zum Neujahr zu beziehen, desgleichen eine Dachstube, im Souterrain eine Stube mit allem Zubehör, nebst einem Pferdestall und Wagen-Remise beim Schlossermstr.

Kallina in der Gartenstraße.

Ein braun- und weißgefleckter Wachtelhund, auf den Namen „Mino" hörend, ist am vergangenen Sonntag von Charlottenbrunn über Reußendorf nach Waldenburg verloren gegangen. Wer denselben in der Exped. d. Bl. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

CASINO.

Mittwoch den 8. Novbr. 1854:
Kränzchen mit Flügelmusik.
Der Vorstand.

Zur Kirmeß,

Sonntag, Montag und Dienstag als den 12., 13. u. 14. Nov. ladet seine Freunde ganz ergebenst ein

Neu-Lässig. **W. Hänsel.**

Sonntag den 13., und Montag den 14. Nov. ladet

zur Kirmeß

alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein und wird für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein

Waldenburg. **J. G. Berger,**
zur goldenen Krone.

Villa-Nova.

Mittwoch den 8. Nov.

Kirmeß

bei Flügelmusik, wozu ergebenst einladet

Altwasser. **C. Kuntze.**

Zur Kirmeß und Tanz-Musik

auf Mittwoch den 8. d. M. ladet ergebenst ein

Altwasser den 3. November 1854.

A. Müller

Zur Kirmeßfeier

auf Sonntag, Montag und Dienstag, als den 12., 13. und 14. d. M. ladet Freunde ergebenst ein

Tannhausen. **Carl Raschke.**

Zur Kirmeß

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 12., 13. und 14. d. M. erlaube ich mir Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Ober-Waldenburg. **J. Mirus.**

Verlag und Redaction von C. J. Schlögel's Erben in Waldenburg.